

Pech!

Chur-Trainer Leo Schumacher bei Unfall erheblich verletzt

Nur wenige Stunden nach der Rückkehr von Porrentruy, wo die Mannschaft durch einen Spielabbruch infolge Nebels um die Früchte ihrer Anstrengungen gebracht wurde, verunfallte EHC-Chur-Trainer Leo Schumacher ziemlich schwer; er wurde auf seinem Motorrad auf der Verzweigung Pulvermühle-/Industriestrasse von einem entgegenkommenden Automobilisten angefahren und trug dabei eine schwere Hirnerschütterung sowie eine Dornfortsatz-Fraktur am Halswirbel davon.

Von Georges Dreifuss

Leo Schumacher kam eben von einer Sitzung bei Klubpräsident Thomas Domenig, wo über das weitere Vorgehen in Sachen «Spielabbruch Ajoie - Chur» (siehe Kasten) beraten wurde. Der Trainer des EHC Chur fuhr mit seinem Motorrad korrekt die Pulvermühlestrasse abwärts, als ein entgegenkommender Automobilist ihn übersah und nach links gegen die Industriestrasse abbog, so dass ein Zusammenstoss unvermeidlich wurde. Leo Schumacher hatte dabei Glück im Unglück, dass nichts Schlimmeres passierte. Denn volle sechs Minuten lang blieb der gebürtige Zuger ohne Bewusstsein. Natürlich wurde er sofort in die Notfallstation des Churer Kantonsspitals überwiesen, wo die oben erwähnte Diagnose erstellt wurde.

Wie lange Leo Schumacher im Spital bleiben muss, lässt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Dazu der behandelnde Arzt Dr. Jonas Barandun: «Möglich ist eine Woche, vielleicht auch weniger.» Der Trainer, der gestern nachmittag wieder ansprechbar war, hofft offenbar, trotz allem beim Heimspiel vom kommenden Samstag gegen Martigny wieder an der Bande stehen zu können. Dr. Barandun hält dies für nicht ausgeschlossen, will dazu aber noch weitere Untersuchungen abwarten. «Den Leo Schumacher kennt man ja, den hält bestimmt nichts im Spital, wenn es nur irgendwie geht...», ergänzt dazu Dr. Christian Comminot, der Churer Mannschaftsarzt.

Übergangslösung mit Haldi?

Realistischer als ein Schumacher-«Comeback» bereits am kommenden Samstag erscheint aber eine gewisse Pause,



Wolfgang Haldi (rechts), der Trainer der Churer Elite-Junioren, könnte die vorübergehende Nachfolge von Leo Schumacher (links) antreten. (Bild Jakob Menolfi)

die zwei Wochen oder noch etwas länger dauern könnte. «Wenn Leo Schumacher am (heutigen) Donnerstag nur ein bisschen Kopfweh hat, kann er am Samstag nicht an der Bande stehen», sagt Dr. Jonas Barandun bestimmt. Denn schliesslich brauche es für eine solche Aufgabe einen klaren Kopf. Logisch ist, dass Schumacher zumindest bis Ende dieser Woche das Training nicht selbst leiten kann. Mit anderen Worten: Für eine gewisse Zeit muss ohne Zweifel eine Übergangslösung gefunden werden. Zwar wurden dazu noch keine Beschlüsse gefasst, doch alles scheint zurzeit auf eine Lösung mit Nachwuchstrainer Wolfgang Haldi hinzudeuten, der bis zur völligen Genesung von Leo Schumacher Training und Coaching übernehmen würde. «No comment...», lautete Haldis lakonische Aussage dazu, als er gestern darauf angesprochen wurde. Doch Insider sind überzeugt, dass sich der fähige und beliebte Trainer der Elite-Junioren, an deren Schweizer Meistertitel Ende vergangener Saison er massgeblich beteiligt war, nicht zieren würde (und könnte), wenn er

heute Donnerstag offiziell angefragt werden sollte.

Captain Beat Jeuch würde eine solche interne Lösung, für die sich auch TK-Chef Köbi Gross stark zu machen scheint, begrüssen. «Haldi könnte diese Aufgabe sicher bewältigen. Wir müssten uns gegenseitig einfach unterstützen.» Beat Jeuch ist ohnehin der Meinung, dass es jetzt das Beste aus der Situation zu machen gelte. «Gegen Martigny am Samstag müssen wir nicht zuletzt für Leo rennen und spielen, ich werde dies auch meinen Mannschaftskameraden sagen. Gewinnen wir, bereiten wir ihm bestimmt die grösste Freude.» Deshalb gelte es für die Spieler, den Match gegen Martigny besonders gut vorzubereiten.

Der Churer Captain hofft zwar, dass der Trainer so schnell als möglich sein «Comeback» wird geben können, rät ihm aber, nichts zu überstürzen: «Er würde wohl den grössten Fehler begehen, käme er aus purer Ungeduld zu früh zurück; er muss sich Zeit lassen.»

Leo Schumacher spricht schon wieder vom Training

Kaum hat die neue Eishockeyseason begonnen, hat der EHC Chur schon wieder gegen Probleme anzukämpfen. Churs Trainer Leo Schumacher verletzte sich als Folge eines Motorradunfalls leicht, und im Fall des vorgestern wegen Nebels abgebrochenen Meisterschaftsspiels zwischen Ajoie und Chur wird von seiten der Churer wohl Protest eingelegt werden.

Motorradfanatiker Schumacher befand sich um die Mittagszeit auf dem Weg in die Eishalle. Gemäss Polizeimeldung fuhr Schumacher korrekt auf der Pulvermühlestrasse abwärts. Auf der Kreuzung Pulvermühlestrasse/Industriestrasse wurde er allerdings von einem linksabbiegenden Personenwagenlenker übersehen. Der Zusammenstoss war unvermeidbar. Der Eishockeytrainer wurde unverzüglich ins Kantonsspital eingeliefert, wo allerdings keine Verletzungen festgestellt wurden. Schumacher habe Schmerzen im Halswirbelbereich, die weitere Untersuchungen notwendig machten. Falls aber keine Komplikationen auftreten, kann Schumacher das Spitalbett in wenigen Tagen verlassen und die Leitung des Trainings bald wieder selbst übernehmen. Inzwischen werden die sportlichen Belange von Wolfgang Haldi geleitet. Haldi, der jetzige Trainer

der Elite-A-Junioren, verfolgt sehr ähnliche Hockeystrategien wie Schumacher, was mit sich bringt, dass sich die Akteure nicht an eine völlig neue Hockeyphilosophie gewöhnen müssen. Ausserdem ist es sehr gut möglich, dass Schumacher wirklich nur wenige Tage ausfallen wird und am kommenden Samstag während der Begegnung zwischen Martigny und Chur bereits wieder persönlich anwesend sein wird. Schumacher habe jedenfalls bereits gestern wieder vom Training gesprochen.

Ebenfalls gestern hat das Nationalliga-Komitee des Schweizerischen Eishockeyverbandes (SEHV) das abgebrochene Spiel zwischen Ajoie und Chur auf Donnerstag, 18. Oktober, angesetzt. Allerdings haben die Churer angekündigt, dass gegen diese Neuansetzung Protest eingelegt werde. Nach Ansicht von Präsident Thomas Domenig handle es sich bei der Nebelbildung in der Eishalle von Pruntrut nicht um einen Fall höherer Gewalt, sondern um eine Fahrlässigkeit, weil der Heimklub keine Vorkehrungen getroffen hatte, ein solches Vorkommnis mit der Installation eines Gebläses zu verhindern. Für Urs Frei (Präsident der Disziplinarkommission) bildet diese Auslegung durchaus eine Diskussionsbasis mit eventuellen Erfolgchancen für die Bündner, wie er auf Anfrage erklärte. Der EHC Chur beharrt auf eine Wertung des Resultats bei Spielabbruch (2:3 zu Gunsten der Churer) oder einem 5:0-Forfaitsieg. (jr/si)

Captain-Ehren wollte Theo Wittmann, Chur, unbedingt für sich. Tage vor der Entscheidung startete er den Wahlkampf in eigener Sache. Auserkoren wurde schliesslich Beat Jeuch. Der während der folgenden Tage seine wählbare Wittmann demonstrierte Enttäuschung deutlich, mal durch ein Fragezeichen, mal durch ein C auf dem Trainingsleibchen. Eine insofern erstaunliche Reaktion, weil das Wahlergebnis deutlich ausgefallen war: ausser Wittmann gaben alle Jeuch die Stimme.